

Musical «Big Fish» endet mit grossen Emotionen

Theatergruppe Eigägwächs | Freude über 4100 verkaufte Tickets und 96 Prozent Saalauslastung

Freudentränen über den grossen Erfolg mischten sich in den Abschiedsschmerz: Das Musicalprojekt «Big Fish» der Theatergruppe Eigägwächs ging am Samstag mit grossen Emotionen zu Ende.

Franka Kruse

Insgesamt elf Mal entführte das grosse Team rund um die Urner Theatergruppe Eigägwächs sein Publikum im Theater Uri in die Welt der abenteuerlichen und fantastischen Geschichten des Edward Bloom. Die Zuschauerinnen und Zuschauer liessen sich von einer Hexe, einem Riesen, einer Meerjungfrau und einem Werwolf bezaubern und natürlich auch von der Livemusik des 14-köpfigen Orchesters. Am vergangenen Samstag fiel der letzte Vorhang für «Big Fish» – das zweite Musicalprojekt unter der Regie von Rolf Sommer. Zehn Monate intensiver Zusammenarbeit gingen jetzt zu Ende.

Tränen und Umarmungen

«Es gab viele Tränen und Umarmungen vor lauter Glück über den grossen Erfolg», sagt Martin Blaser, Präsident des Theatervereins Eigägwächs auf Nachfrage. Bei einer Auslastung von 96 Prozent könne man wohl zu Recht von einem grossen Erfolg sprechen, meint er glücklich und zufrieden mit einer positiven Bilanz. «Wir können davon ausgehen, dass wir schwarze Zahlen schreiben», fügt der Vereinspräsident hinzu.

Am Premierenwochenende (11./12. Januar) habe man schon eine recht gute Belegung verzeichnen können. Kann es gelingen oder nicht? Diese



Jubel und Trubel auf der Bühne des Theaters Uri beim Musical «Big Fish» der Theatergruppe Eigägwächs.

FOTO: MARTINA TRESCH-REGLI

Frage werde dann meist am zweiten Spielwochenende beantwortet, weiss der Präsident aus Erfahrung. Dann habe sich schon herumgesprochen, ob sich ein Musicalbesuch lohne oder nicht. «Wir hatten dann am zweiten Wochenende schon bedeutend mehr Reservationen. Die Zahlen steigerten sich schliesslich immer mehr, bis wir zum Schluss die letzten fünf Vorstellungen total ausverkauft waren», erklärt Martin Blaser.

Der Totalticketverkauf habe bei fast 4100 Karten gelegen. In diesem Jahr habe man darauf verzichtet, den hinteren Saal im Theater Uri zusätzlich zu öffnen. «Dieses Mal haben wir bewusst nur im grossen Saal gespielt,

um dem Publikum eine gute Qualität von Sicht und Ton zu gewährleisten. Das sind wir unseren Besucherinnen und Besuchern schuldig», meint Martin Blaser. Einmal mehr betont der Präsident den «ausserordentlich guten Geist», der im ganzen Verein herrsche und alle Beteiligten, Mitwirkenden und Helfenden auf, hinter und neben der Bühne zu der «grossen Eigägwächs-Familie» mache. Es habe auf allen Ebenen funktioniert. Als Dank und Lohn gebe es am 7. März ein grosses Abschlussfest für alle – rund 100 Personen kämen da zusammen, freut sich der Präsident schon jetzt auf das nächste Wiedersehen.

Sein Dank gelte aber auch den Sponsoren, ohne die der Preis für ein Billett um etwa 21 Franken höher liegen würde. «Unser Ziel ist es, nicht über 50 Franken zu kommen», erklärt Martin Blaser. Apropos Geld – die 30000 Franken aus dem Anerkennungspreis der Albert Koechlin Stiftung werde in der Zwischenzeit bis zum nächsten Stück in zwei oder drei Workshops für die Darstellerinnen und Darsteller investiert. «Uns ist es wichtig, dass wir weiterhin einheimische Talente auf der Bühne haben, die wir mit solchen Workshops fördern können», betont der Vereinspräsident. Zudem hätten die Mitglieder an der Generalversammlung im September die Möglichkeit, eigene Ideen zur Verwendung des Preisgeldes einzubringen.

Ein Dreamteam

Natürlich richte der Vorstand auch bereits jetzt schon seine Fühler für das nächste Projekt in frühestens zwei Jahren aus, beantwortet Martin Blaser die Frage nach kommenden Vorhaben. «Wir hoffen natürlich, dass wir einen solchen Topregisseur wie Rolf Sommer auch ein drittes Mal für uns gewinnen können», erklärt er. Die Theatergruppe empfinde es als eine Ehre, mit ihm spielen zu dürfen. Zudem sei Rolf Sommer ein Meister darin, auch die Menschen mit Behinderungen in das Stück zu integrieren. Besonderes Lob gelte dem ganzen Kreativteam rund um Bühne und Kulisse. «Mit Regisseur Rolf Sommer und dem musikalischen Leiter Michel Truniger haben wir einfach ein Dreamteam», sagt der Vereinspräsident und wünscht sich eine weitere Zusammenarbeit. «Wir haben noch keine Zusage, es wäre aber sehr schön.» Noch müsse man sich mit einer definitiven Antwort aber bis zum 7. März, dem Tag des grossen Abschlussfestes, gedulden.

«Meine Lust, ein drittes Mal dabei zu sein, ist definitiv vorhanden. Das ist aber noch keine offizielle Zusage», erklärt Rolf Sommer dazu. Und wenn, würde er gerne im gleichen Team arbeiten. «Jetzt schliessen wir das Projekt aber erst einmal gemeinsam ab. Und dazu gehört auch eine kleine Rückschau.» Es sei unglaublich, was jeder und jede für das Gelingen des Musicals auf der Bühne leisten musste und geleistet habe.

Dennoch könne man immer schauen, wo weiteres Verbesserungspotenzial liege. Das Stück habe mit der Zeit an Tempo und Fluss gewonnen, lobt Rolf Sommer, die sich von Vorstellung zu Vorstellung steigende Leistung der Theatergruppe. «Dabei hat es von Anfang an schon eine erstaunliche Sicherheit auf der Bühne gegeben», meint der Regisseur. Dass man sich in einem Stück dann von Vorstellung zu Vorstellung weiterentwickle, sei normal. Schliesslich sei auch das Publikum mit seinen Reaktionen wie Lachen und Applaus als Akteur beteiligt, darauf reagiere natürlich auch das Ensemble.

Risiko wurde belohnt

«Alles in allem könnte ich nicht glücklicher sein. Ich habe wunderbare Feedbacks bekommen», sagt Rolf Sommer hoch erfreut über das Gelingen der Produktion. Das Risiko, ein recht unbekanntes Musical zu wählen, sei belohnt worden. «96 Prozent Auslastung – was will man mehr?» So etwas funktioniere nur, wenn den Leuten das Stück auch wirklich gefalle und sie einen Besuch weiterempfehlen. Insofern fühle er sich mit der Wahl des Musicals schon bestätigt. «Ich bin sehr stolz auf alle», erklärt Rolf Sommer. Und bei aller Traurigkeit über das Abschiednehmen von «Big Fish» – über allem stehe doch die Freude über das Projekt.